

## **Erfahrungsbericht Universität Stockholm Sommersemester 2016**

Das Sommersemester hat in diesem Jahr am 18. Jänner begonnen und endete am 10. Juni. In Stockholm angekommen bin ich am 17. Jänner und habe dann für die erste Nacht ein Bett in einem Hostel in der Stadt nehmen müssen, da das Zimmer im Wohnheim erst ab 18. zur Verfügung stand.

Ich hatte das große Glück, einen Wohnheimplatz in „Lappis“ zu bekommen, das legendäre Studentenwohnheim gleich bei der Universität, umgeben von grünen Wäldern, dem „Lappis-Beach“ in Gehweite und allerlei weiterer schöner Dinge, wie Korridor-Parties und einer relativ günstigen Pizzeria/Bar/Kebap-Lokal. Die Innenstadt erreicht man mit der Metro in 15-20 Minuten.

Ich wusste nicht wirklich was mich dabei erwartet, aber wurde durch die Bank positiv überrascht. Das Wohnheim ist einfach der beste Platz um Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Auch sehr positiv ist, dass nicht nur internationale Studenten dort wohnen, sondern durchaus auch viele Schweden, da die Mietpreise in Stockholm absurd hoch sind (in meinem Korridor waren zum Beispiel 5 von 12 Studenten Schweden).

Hin- und wieder gibt es kleinere Probleme mit der Sauberkeit in den gemeinsamen Küchen, aber jeder der schon einmal in einer WG gewohnt hat kennt das wahrscheinlich. Alles halb so wild und definitiv aushaltbar für ein Semester. Vor allem sobald man die Vorzüge des Studentenwohnheimlebens kennen lernt, kann man sehr schnell über die ein oder andere ungeputzte Küche hinweg sehen.

Die Universität Stockholm ist relativ gut organisiert und strukturiert. Alle Professoren sind sehr freundlich, die Kurse werden in der Regel von einem Hauptprofessor und mehreren Gastvortragenden in ihren jeweiligen Spezialgebieten gehalten. Eine Besonderheit an der schwedischen Kultur ist, dass jeder Vortragende mit dem Vornamen angesprochen wird, egal was für ein hohes Tier er auch irgendwo sein mag. Das macht den Unterricht sehr freundschaftlich und interaktiv.

Grundsätzlich wird in Schweden sehr viel auf Interaktion gesetzt, beispielsweise gibt es zu jeder Präsentation die ein Student hält, eine „Opposition“ eines anderen Studenten, in der konstruktive Kritik und Fragen zu dem Präsentationsthema gestellt werden soll. Ich habe zwei Kurse zu jeweils 15 ECTS besucht, je einen im halben Semester. Der erste Kurs war „European Competition Law“, wohl einer der besten Kurse die ich bis jetzt überhaupt besucht habe. Gut strukturiert und sehr gute Vortragende, dafür aber durchaus anspruchsvoll.

Der zweite Kurs war „International Law and the Economy“. Grundsätzlich sehr interessant, jedoch leider für schwedische Verhältnisse etwas unstrukturiert und chaotisch. Leider wurde sehr viel nur oberflächlich angestrichen und dementsprechend war die Vorbereitung für die Klausur etwas mühsam. Ich muss aber ehrlicherweise dazu sagen, dass das grandiose Wetter in Kombination mit der wunderschönen Natur, die einen in Schweden umgibt, nicht die besten Lernmotivatoren sind, was vermutlich auch in mein Bild von dem zweiten Kurs hineingespielt hat.

Abgesehen vom Uni-Leben kann man in Stockholm viel erleben. Sport in der Natur, Boot-Reisen nach Helsinki, Tallin oder Riga und auch das Nachtleben hat etwas für sich, wenn man sich einmal ein bisschen auskennt. Die Bars sind leider, wie ganz Schweden überhaupt, relativ teuer, also sollte man sich vielleicht einen guten finanziellen Puffer ansparen bevor man nach Stockholm kommt. Kopenhagen ist auch relativ gut

erreichbar, entweder mit einer Billigfluglinie (wobei der Bus zum Flughafen meistens mehr als der Flug kostet) oder mit dem Zug über Malmö.

Ich würde jedem der nach Stockholm kommt auch einen Abstecher nach Lappland ans Herz legen. Lappland ist einfach ein Winterwonderland und man kann von Schneemobiltouren bis Hundeschlittenfahrten einiges erleben. Wenn man Glück hat, sieht man auch die Nordlichter ;)

Mein Auslandssemester war wirklich wunderschön und ich kann nur jedem empfehlen, sich diese Erfahrung nicht entgehen zu lassen! Abgesehen davon, dass man sein Englisch dort perfektionieren, sowie auch etwas schwedisch lernen kann, bekommt man die Möglichkeit Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt zu schließen.

Akademisch bringt der Austausch auch sehr viel, da man mit anderen Lehrmethoden konfrontiert wird und die Kurse grundsätzlich ziemlich gut gemacht sind. Meiner Meinung nach ist ein großes Plus, dass man intensiv an einem Thema arbeitet für ein halbes Semester. Sowas sind wir am schönen Juridicum ja leider nicht gewöhnt. Das Resultat ist aber ein tieferes Wissen und Verständnis der jeweiligen Materie.